

L03009 Arthur Schnitzler an Felix Salten, 5. 8. 1907

Telegramm-Adresse: Böhm – Welsberg.
Hôtel & Pension Wildbad Waldbrunn
bei Welsberg (Eilzughaltestelle)
1150 M. ü/Meer. Hochpusterthal (Tirol)
5 Heilkärtiges altbekanntes Bad in prachtvoller Lage.
Ausgezeichnete Trinkquelle.
70 mit allem Comfort eingerichtete Zimmer.

Waldbrunn, den 5. 8. 1907

lieber, ich danke Ihnen für Ihre Nachrichten, lassen Sie uns jetzt nur bald hören,
10dfs Ihre Frau sich vollkommen erholt hat. Dem Buben geht's wohl schon wieder
ganz gut? Wir sind nun einen vollen Monat da und werden wahrscheinlich bis
nach dem 20. bleiben. Heute kommt meine Mama an, vielleicht nimmt sie Heini
mit nach Wien; dann wollen wir, Olga u ich[,] noch südlicher, vielleicht, u theil-
weise zu Fufs, über die neue Dolomitenstraße; nach Bozen. In Meran oder am
15Gardasee denken wir eine Woche zu rasten und dann, in den ersten September-
tagen, in Wien einzutreffen. Möglich, dass wir irgendwo mit Richard u Paula
zusamentreffen. Sie wollen im September eine Meerfahrt unternehmen? Thäts
der Gardasee nicht auch? Mein Rad hab ich nicht mit, bedaure es auch nicht sehr,
da meine Zeit reichlich ausgefüllt ist. Vormittg Waldwanderungen, allein, oder
20mit Olga; Nachmittg 2–6 etwa arbeit ich; dann spazieren; dann Nachtmahl und Plat-
formwandelei. Tennis haben wir erst einmal gespielt – der Platz lächerlich; unsre
Partnerin ware eine fehr charmante junge Frau EPSTEIN (geboren Miss HUDETZ),
Schwägerin der ANNA – EPSTEIN LOEB. Ferner befinden sich hier die Schwestern
der Frau AUERNHEIMER, und allerlei ASCENDENZ u DESCENDENZ; zum Theil gutes
25u. vorzügliches Menschenmaterial. Der Mann der verheirateten Schwechter, Frank-
furter mit Namen, Direktor des oesterr. Lloyd, scheint was nicht gewöhnliches
zu sein. – Dass Bahr Sie gegen Pötzl – wie soll man da sagen – in Schmutz neh-
men? – mußte, hat uns fehr amusirt. Wenn ich sowohl Ihren Morgenruf als Pötzl's
30Lobeshymne zu lesen bekommen könnte, wär ich Ihnen herzlich verbunden. (Dass
Sie mir die berühmte Sämlung der 12 Berl. Feu[ille]tons noch immer nicht gege-
ben haben, nur nebenbei.) Wie stehts im übrigen mit Ihren Arbeiten? In welcher
stecken Sie am liebsten? – Ich schreibe hier nur an dem Roman; letzte, zum Theil
wohl vorletzte Feile; habe ein wunderschönes Zimmer, in das vom Hoteltrubel
35nichts dringt, mit einem guten Blick über Wiesen und Wald ins Thal; vorgebauer-
ter Balkon; oberster Stock. – (Das idealste Arbeitszimmer – ohne dieses, glaub
ich, hielt es mich doch nicht so lang hier). An Lienz vorüberfahrend und an DÖL-
SACH (so heißtts doch) blieb ich nicht ungerührt – »wie war ich jung« heißt
es in der schönsten Scene die ich je geschrieben habe (aber es stehen auch ori-
ginellere Sachen drin.) – Lese hauptsächlich BÜLOW (HANS v.) Briefe, jetzt den

⁴⁰ letzten, 5. Band. Die MANNschen Zwei Racen mit Bewunderung und mit allerlei leisem Widerstand gegen allerlei menschliches in HEINRICHS Seele
 „Es wäre lieb von Ihnen, wen̄ Sie nächstens etwas mehr von sich vernehmen ließen; insbesonders wünscht' ich zu wissen, welchen Ihrer Stoffe sie jetzt am stärksten bewegt und welchen Sie »zunächst« (ein scheußliches Berliner Wort) in Bewegung

⁴⁵ zu setzen gedenken. Dañ Ihr Befinden, kurz u gut, was Sie mir ^vzu^v sagen haben. Schöner wärs natürlich, wen̄ man an irgd einem Ufer gemeinsam wandelte, wo sich »denn« u. f. w.

Wir grüßen Sie vielmals
 Von Herzen
⁵⁰ Ihr

Arthur

- ↗ Versand durch Arthur Schnitzler am 5. 8. 1907 in Welsberg-Taisten
 Erhalt durch Felix Salten im Zeitraum [6. 8. 1907 – 10. 8. 1907?] in Wien
- ⌚ Wienbibliothek im Rathaus, ZPH 1681, 2.1.516.
 Brief, 3 Blätter, 6 Seiten, 2900 Zeichen
 Handschrift: Bleistift, deutsche Kurrent (Text und Nummerierung der Blätter: »1«–»3«)
 Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand Nummerierung der Doppelseiten des Konvoluts: »8«–»10«
- ✉ 1) Arthur Schnitzler: *Briefe 1875–1912*. Herausgegeben von Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1981, S. 560–561.
 2) Hermann Bahr, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel, Aufzeichnungen, Dokumente (1891–1931)*. Herausgegeben von Kurt Ifkovits und Martin Anton Müller. Göttingen: Wallstein 2018, S. 395.

^{11–12} bis nach dem 20. bleiben] Sie blieben bis zum 26.8.1907.

^{12–13} Heute ... Wien] Louise Schnitzler war zwischen 5.8.1907 und 24.8.1907 in Welsberg. Heinrich Schnitzler reiste erst am 26.8.1907 ab.

¹³ südlicher] Siehe XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L03489 nicht gefunden.

^{16–17} mit ... zusammentreffen] Dazu kam es nicht, vgl. XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L01703 nicht gefunden und XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L01706 nicht gefunden.

^{20–21} Platformwandelei] Die Schreibweise deutet auf eine englischsprachige Aussprache durch Schnitzler hin.

²⁴ Ascendenz u Descendenz] Auf- und Absteigendes

³⁰ Sammlung ... Feuilletons] Es dürfte sich um Saltens Beiträge für die B. Z. am Mittag handeln. Abgesehen von einer Ausnahme fehlen diese vollständig in Saltens Zusammenstellungen seiner journalistischen Arbeiten in seinem Nachlass. Das kann als Indiz genommen werden, dass Salten mit den Texten eine Publikation plante oder sie zumindest als zusammengehörig betrachtete. Saltens Brief vom XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L03510 nicht gefunden lässt zudem vermuten, dass es sich um Beiträge zu seiner England-Reise im Juni 1906 handelte, vgl. XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L03427 nicht gefunden.

^{36–37} Lienz ... Dölsach] Vgl. XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L03127 nicht gefunden.

^{37–38} »wie ... Scene] Der Ruf des Lebens, 1. Akt, 7. Szene

QUELLE: Arthur Schnitzler an Felix Salten, 5. 8. 1907. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L03009.html> (Stand 14. Februar 2026)